

„Man muss genau wissen, was man will“

Jungunternehmer Stefan Hamann ist seit zwei Jahren selbstständig – Tendenz steigend

Die IT-Branche – gestern noch ein kraftstrotzender Athlet, heute ein Greis? Stefan Hamann kann darüber lächeln. „Ich glaube nicht, dass wir viel vom Abschwung in der Szene mitbekommen“, sagt der Blondschopf mit resoluter Stimme. Was den 19-jährigen Jungunternehmer so sicher macht? „Wir sind ein flexibles, kleines Team, haben gute Geschäftskontakte und ständig neue Ideen.“ Vor rund zwei Jahren hat der Schüler aus Schöppingen den Sprung in die Eigenständigkeit gewagt. In einem Alter in dem andere an das nächste Zeugnis oder das erste Vorstellungsgespräch denken. Was im Kinderzimmer am heimischen Computer begann, hat sich mittlerweile zu einem

stattlichen Unternehmen gemausert. Bereits in der nächsten Woche, so hofft Hamann, erfolgt der Eintrag seiner Firma „Hamann-Mediendesign“ ins Handelsregister, ist er Geschäftsführer einer GmbH. Mittlerweile hat der Schüler des Pictorius Berufskollegs zwei weitere IT-Freaks mit ins Boot geholt. Bruder Sebastian, 17 Jahre jung, und Freund Alexander Hach, 18 Jahre jung, verstärken innovativen Kopf der Firma. Noch besuchen die drei Jungunternehmer die Schule und können sich nur nachmittags dem Geschäftlichen widmen. Die Professionalität ihrer Produkte soll darunter aber nicht leiden. Vor einem halben Jahr hat Hamann neue Geschäftsräume in der Firma seines Onkels bezogen. Und die

meisten Auftraggeber, für die er vor allem Internet-Software entwickelt, behandeln den Aufsteiger nicht wie einen Anfänger. Das ist im unmittelbaren Umfeld manchmal anders, weiß der Existenzgründer: „Dort wird man als Jungunternehmer oft belächelt.“ Stefan Hamann glaubt an seine Chance, auch wenn er den Wirtschaftsstandort Deutschland eher mittelmäßig bewertet. „Man muss genau wissen, was man vorhat. Ohne einen Geschäftsplan kann man hier nicht Fuß fassen“, sagt er, und es klingt, als rede ein alter Hase. Bislang zumindest gibt der Erfolg Hamann Recht. Etwa 5000 Kunden nutzen sein Internetportal „einwahl24.de“, für namhafte Anbieter

entwickeln er und seine Mitstreiter Internet-Zugangssoftware. Ein besonderer Clou ist dabei eine Art Anti-Virenprogramm, das vor ungebetenen und teuren 0190-Dialern warnt. Zudem programmiert das junge Team Internetseiten und ist im Bereich Mediendesign tätig. Irgendwann als Angestellter arbeiten, das kann Hamann sich nicht vorstellen. „Ich glaube, ich bin in der Hinsicht fürs Leben verdorben“, sagt er. Seine Ausbildung zum informationstechnischen Assistenten will er aber in jedem Fall zu Ende bringen. „Man weiß ja nie, was einmal sein wird“, gibt er sich nachdenklich. Einen ernsthaften Gedanken an ein Leben nach der Selbstständigkeit mag er aber nicht verschwenden.